

das Höchste zu steigern, sondern sie vielmehr den Wunsch hat, daß eben durch die Erhöhung der Holzpreise und die Anwendung der Surrogate es dahin kommen möge, daß die Naturalabgaben aus den Staatswaldungen sich nicht höher stellen, sondern eher vermindern. Sie wünscht dies um so mehr, als zu besorgen ist, daß mit der Zeit der Bezug der Hölzer aus dem Auslande immer schwieriger und kostbarer werden könnte, und es wünschenswerth wäre, für diesen Fall in den Staatswaldungen einen Holzschatz für künftige Zeiten zu bewahren. Von Interesse wird es vielleicht der geehrten Kammer sein, eine Uebersicht zu erlangen, wie nach dem dormaligen Etat ungefähr die Holzverschlagung in den sämtlichen Waldungen sich stellt. Es ist diese anzunehmen auf ungefähr 202,000 Klafter Scheitholz, incl. dessen, was nicht in Klaftern, sondern als Nutzholz verwerthet wird; ferner 93,000 Klaftern Stockholz und 134,000 Schock Reißig.

Domherr D. Schilling: Es ist mir sehr erfreulich, in den Erläuterungen zur ersten Position des Einnahmehudjets die Bemerkung zu finden, daß von der für nothwendig erachteten Preiserhöhung der Hölzer doch Stockhölzer und Reißig ausgenommen worden seien, mit Hinsicht auf die Bedürfnisse der ärmern Volksklasse. Indessen würde mich diese Bemerkung noch mehr befriedigen, wenn statt der Worte: „während Stockhölzer und Reißig entweder gar keiner oder nur einer mäßigen Erhöhung unterworfen worden sind,“ es schlechthin hieße, daß gar keine Preiserhöhung bei diesen Hölzern eingetreten sei. Denn auch eine mäßige Erhöhung des Preises von solchen Hölzern, die vorzugsweise von der ärmern Klasse gebraucht werden, scheint bedenklich, weil dadurch der Nothstand in den Gegenden des Vaterlandes, wo er ohnehin schon einen hohen Grad erreicht hat, noch mehr gesteigert wird und zu befürchten steht, daß durch eine, wenn auch nur geringe Erhöhung der Holzpreise die Holzentwendungen und Forstverbrechen noch vermehrt werden möchten. Durch diese Rücksichten finde ich mich, wenn auch nicht gerade zur Stellung eines Antrags, doch veranlaßt, den dringenden Wunsch auszusprechen und zu Protokoll zu geben, daß es der hohen Staatsregierung gefallen wolle, in Bezug auf solche Hölzer, welche vorzugsweise von den Armen gebraucht werden, fernerhin von jeder, wenn auch unbedeutenden Erhöhung des Preises abzusehen.

Referent Bürgermeister Schill: Ich bemerke nur, daß die Preiserhöhung nur dann drückend sein würde, wenn sie den gewöhnlichen currenten Preis des Holzes überstiege; offenbar aber sind die Waldpreise in den Staatsforsten für Stockholz und Reißig noch geringer, als bei Privatwaldbesitzern, und da der Staat nicht im Stande ist, das Bedürfnis der Armen allein zu befriedigen; so müssen sie sich noch immer an Privatwaldbesitzer wenden, und mithin trifft sie die unbedeutende Erhöhung nicht, oder es trifft eine Preisminderung wenigstens ungleich. Ueberhaupt ist der Arme nicht im Stande, große Quantitäten Holz zu acquiriren, und es ist daher nur zu wünschen, daß, wie zeither, die hohe Staatsregierung den Armenholzmagazinen be-

sondere Berücksichtigung und Unterstützung widme, denn nicht sowohl der hohe Preis drückt den Armen, als vielmehr, daß er nicht im Stande ist, überall das Holz in kleinen Quantitäten zu erhalten. Dieser Mangel hat auch die Forstverbrechen befördert, indem die Diebe Gelegenheit hatten, das Holz zu guten Preisen in kleinen Quantitäten zu verkaufen, dem durch die Armenholzmagazine mit der Zeit am besten vorzubeugen sein wird.

Vizepräsident v. Carlowitz: Wenn, wie bekannt, die Staatsforsten nicht gleichmäßig über das ganze Land verbreitet sind, so würde die Berücksichtigung des Wunsches des Herrn Domherrn D. Schilling eine Ungleichheit und somit eine Unbilligkeit enthalten; denn was geschähe solchenfalls für diejenigen Armen, die in einem Landestheile wohnen, wo es keine Staatsforsten giebt? Sie würden mit gleichem Recht Anspruch auf eine Unterstützung machen, die ihnen aber in anderer Weise gewährt werden müßte, weil der Staat kein Holz in ihrer Gegend hat. Nun ist zwar ein Antrag von Seiten des Herrn Domh. D. Schilling nicht gestellt; aber auch seinen Wunsch kann ich nicht einmal theilen, und so bitte auch ich, mit im Protokolle zu bemerken, daß ich jenem Wunsche nicht beitrete.

Domherr D. Schilling: Darauf habe ich zu erwiedern, daß gerade die Gegenden unsres Vaterlandes, wo die bedeutendsten Staatswaldungen sind, nämlich das Erzgebirge und das Voigtland, zugleich auch die ärmsten sind, und also hierbei vorzugsweise eine Berücksichtigung verdienen.

Präsident v. Gersdorf: Im Deputationsgutachten finde ich Veranlassung zu zwei Fragen. Die erste richte ich dahin: ob nach der Empfehlung der Deputation die Kammer gemeint sei, sich mit diesem Postulat einverstanden zu erklären?  
— Einstimmig Ja. —

Präsident v. Gersdorf: Und zweitens frage ich: ob sie diese Position nach der Höhe von 506,000 Thlr. genehmige?  
— Einstimmig Ja. —

## 2) Jagdnutzungen.

efr. Bericht der zweiten Deputation der zweiten Kammer (s. Nr. 50 der Verhandl. der zweiten Kammer, S. 867).  
11,000 Thlr. — —

eine gleich hohe Summe war im vorigen Budget aufgeführt und die jetzige erscheint daher nur um die Agiodifferenz geringer.

Unter Hinweisung auf die specielle Berechnung im jenseitigen Bericht empfiehlt man diese Position zur Annahme.

Referent Bürgermeister Schill: Ich weiß nicht, ob die Kammer wünscht, daß von mir der specielle Etat vorgetragen werde.

Präsident v. Gersdorf: Stellt Jemand einen besondern Antrag darauf? Es scheint nicht der Fall, und so würde ich fragen: ob die Kammer diese Position anzunehmen geneigt sei? — Wird einstimmig genehmigt. —

## 3) Amtsintraden.

efr. Bericht der zweiten Deputation der zweiten Kam-